



PRESSEMITTEILUNG, 15 Oktober 2008

Frühkindliche Förderung: Qualität bleibt ein Problem

Nach Lösung der Finanzierungsfragen fordern Experten von Politikern nun ein qualitativ verbessertes Angebot und eine akademische Ausbildung

Die gesellschaftlichen Bedingungen für frühkindliche Betreuung, also Kinderbetreuung für unter Dreijährige, haben sich in den vergangenen Jahren in Deutschland radikal gewandelt. Weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit vollzog sich ein Umbau, mit dem Deutschland viele Defizite bei der frühkindlichen Betreuung im Vergleich mit anderen Industriegesellschaften beseitigte.

In einer bisher unveröffentlichten Studie im Auftrag der Deutsch-Britischen Stiftung gelangt die Politikwissenschaftlerin Anneli Rüling zu dem Schluss, dass es in Deutschland bei der frühkindlichen Erziehung „einen regelrechten Paradigmenwechsel“ gegeben hat. Politisch durchsetzbar wurde dieser durch internationale Vergleiche, die darlegten, dass ein Festhalten an traditionellen Familienmodellen mittel- und langfristig zu wirtschaftlichen und sozialen Nachteilen führt.

Rüling vergleicht in ihrer Studie, die unter der Leitung von Sigrid Leitner an der Universität Göttingen entstand, die Systeme der frühkindlichen Erziehung in Deutschland und Großbritannien und arbeitet die damit verbundenen unterschiedlichen politischen Ziele in beiden Ländern heraus. „Deutschland kann von England lernen, dass vor allem benachteiligte Kinder von früher Förderung stark profitieren“, sagt Rüling, die sich für Deutschland eine breitere Diskussion über die Verbesserung der Bildungsqualität für Kinder unter drei Jahren wünscht.

Unterstützung erhält die Autorin von dem renommierten Entwicklungspsychologen Wassilios Fthenakis, der unter anderem verantwortlich zeichnet für die Bildungspläne in Bayern und Hessen: „Die Studie bietet eine hervorragende Grundlage für eine Diskussion über eine kindgerechte Politik in diesem Bereich.“ Der Professor für Entwicklungspsychologie und Anthropologie an der Freien Universität Bozen bedauert es, dass die Bildungsdiskussion in Deutschland häufig mit sachfremden Argumenten geführt werde. So sei etwa der gesetzlich verankerte Anspruch auf einen Kindergartenplatz als Maßnahme für schwangere Frauen eingeführt worden und nicht als Recht des Kindes auf beste Bildung. „Nur vor diesem Hintergrund ist es zu erklären, dass längst fällige Bildungsmaßnahmen für Kinder unter drei Jahren, etwa ein fundiertes Bildungskonzept, wie es die Engländer bereits 2002 unter dem Titel ‚Zero to Three Matters‘ vorgelegt haben, oder umfassende Qualifizierungsprogramme für ohnehin nicht gut ausgebildete Fachkräfte, in Deutschland nach wie vor fehlen.“

Während Politiker noch zögern, ist die Diskussion in Expertenkreisen längst entbrannt. So fordert Axel Plünnecke, Bildungsexperte des arbeitgebernahen Instituts der deutschen Wirtschaft (Köln), das Angebot von Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren für gewerbliche Träger zu öffnen. Zwar habe die Politik für eine ausreichende Finanzierung der frühkindlichen Förderung gesorgt. Doch bei der Qualität der Einrichtungen sieht Plünnecke Handlungsbedarf und fordert eine in anderen Ländern längst übliche akademische Ausbildung zumindest für die Leiter von Betreuungseinrichtungen.

In Deutschland, so resümiert Anneli Rüling, steht nach dem Beschluss zum Ausbau der Quantität die Frage der Qualität auf der Tagesordnung: „Eine stärkere Integration von Bildung und Betreuung wurde vor allem in Expertenberichten gefordert, hat sich jedoch noch nicht ausreichend politisch etabliert.“ Hier seien jedoch vor allem die Bundesländer mit ihrer Bildungskompetenz gefragt.

Die vollständige Studie kann von der Internetseite der Deutsch-Britischen Stiftung kostenlos heruntergeladen werden: http://www.agf.org.uk/cms/upload/pdfs/WP/200810_WPcsg_e_re-framing_of_childcare.pdf

Für Inhaltliche Fragen wenden Sie sich an:

Professor Dr. Sigrid Leitner

Fachhochschule Köln, Institut für angewandtes Management und Organisation in der sozialen Arbeit

Mainzer Str. 5, 50678 Köln

Telefon: +49 (0)221 8275 3332, E-mail: sigrid.leitner@fh-koeln.de

Ansprechpartner für Medien bei der Deutsch-Britischen Stiftung:

Winfried Konrad

Media Relations, Deutsch-Britische Stiftung

Anna-Louisa-Karsch-Str. 2, 10178 Berlin

Telefon +49 (0)30 2063 4985, E-mail wk@agf.org.uk

Zur Person:

Dr. Anneli Rüling, Politologin und Soziologin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Göttingen, Institut für Soziologie. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind international vergleichende Wohlfahrtsstaatsforschung, Familien- und Sozialpolitik, Geschlechterforschung.

Dr. Sigrid Leitner ist Professorin für Sozialpolitik an der Fachhochschule Köln. Ihre Forschungsarbeit befasst sich unter anderem mit vergleichender Wohlfahrtsstaatsforschung, Sozialpolitik als Geschlechterpolitik und Familienpolitik.

Hinweis:

Die Deutsch-Britische Stiftung hat die Forschungsarbeit von Sigrid Leitner und Anneli Rüling im Rahmen ihrer Initiative „Nachhaltiges Wachstum für Europa“ gefördert. Die Initiative analysiert die wichtigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme, mit denen sich die Regierungen in Europa und die Industriegesellschaften weltweit konfrontiert sehen. Mehr Information hierzu finden Sie unter www.agf.org.uk.